

Wortgefecht mit harten Bandagen

„Grönholm-Methode“ als gefeiertes Gastspiel im Hinterhof-Palazzo



Regisseurin Christa Rockstroh (2.v.l.) bei der Probe im Hinterhof-Palazzo mit Christopher Wartig, Romina Bursy, Chris Schulz und Sven Djurovic. Foto: Werner

WIESBADEN (we) – „Wir suchen keinen guten Menschen, der nach außen ein Arschloch ist. Was wir suchen, ist ein Arschloch, das nach außen ein guter Mensch ist.“ Klare Ansage. Ein lukrativer Managementposten ist zu vergeben. Eine Frau und drei Männer wollen den begehrten Job und lassen sich auf eine Situation á la Kafka ein. Ge-kämpft wird mit den ganz harten Bandagen und ‚Mann‘ geht sich beim gnadenlosen Seelenstriptease auch schon mal (fast)

an die Gurgel. Ausflüge nach Absurdistan gehören dazu. Es wird gelogen und geblüfft, das sich die Balken biegen. Im Konferenzraum blüht die Paranoia. Wer ist der Spitzel des Konzerns? Doch wer aus dem Raum geht, ist raus aus der Konkurrenz... Das Ganze spielt sich im Hinterhof-Palazzo nach der „Grönholm-Methode“ ab, ist ein gut gebauter Psychothriller und samt Wortwitz und überraschenden Wendungen ziemlich nahe der Realität angesiedelt.

Mary Lou Sullivan-Delcroix, die Sopranistin mit dem glockenreinen Belcanto, ist immer für eine kleine Sternstunde gut. Kürzlich stellte die renommierte Autorin Lotte Ingrisch (Witwe des Komponisten Gottfried von Einem) ihr neues Buch „die Erde“ vor. Jetzt ging in ihrem Hinterhof-Palazzo Jordi Galcerans „Grönholm-Methode“ als gefeiertes Gastspiel über die Bühne. Regisseurin Christa Rockstroh, als Theater- und TV-Schauspielerin lange Jahre in Wiesbaden ansässig, begeisterte mit einer klugen Strichfassung und mit sensibler Personenführung. Romina Bursy, Sven Djurovic, Chris Schulz und Christopher Wartig haben gerade ihr Schauspiel-Diplom des Deutschen Zentrums für Schauspiel und Film Köln in Händen. Das talentierte Quartett ist typgerecht besetzt, erweist sich als feinsinnig aufeinander eingespieltes Ensemble und wirft sich mit unverholener Wonne in den (nicht nur) verbalen Clinch. Der normalverrückte Wahn ums berufliche Überleben strapaziert das Nervenkostüm des gebannt folgenden Publikums. Das Auditorium amüsiert sich wie Bolle und spendet freigiebig Applaus. Und das Finale hat es in sich.